



Positionspapier Gewinnung und Einsatz des Hormons PMSG in der deutschen Tierhaltung

Hintergrund

Das Thema PMSG sorgte bereits 2015 für weltweite Aufmerksamkeit, als erste Videos und Dokumentationen von Tierschützer:innen veröffentlicht wurden, die Tierquälereien auf Farmen in Südamerika belegten¹. Ein völlig inakzeptabler Zustand, der uns nun bereits seit 8 Jahren begleitet, ohne dass Lösungen erarbeitet wurden. Aber der Reihe nach:

PMSG steht für Pregnant Mare Serum Gonadotropin; in der Fachliteratur equine Chorion Gonadotropin (eCG) genannt. PMSG ist ein Hormon, produziert in der Plazenta, welches von trächtigen Pferden ausgeschüttet wird und im Blut der Stuten für eine kurze Zeit (2-3 Monate) in erhöhter Konzentration vorhanden ist. PMSG stimuliert am Anfang einer Trächtigkeit die Funktion der Eierstöcke. Wird das Fruchtbarkeitshormon anderen Säugetieren, in diesem Fall weiblichen Schweinen (Sauen) injiziert, ist damit eine Steuerung des Brunstzyklus möglich, d.h. letztlich einer zeitlichen Steuerung des Geburtstermins der Ferkel und damit der genauen Synchronisierung des Betriebsablaufes in einem Schweinezuchtbetrieb. PMSG wird als Tierarzneimittel deklariert und ohne wirklichen medizinischen Behandlungsgrund in der intensiven Tierhaltung vieler Länder eingesetzt und ist als solches zugelassen.

„Gewinnung“ – wenn Pferde gequält werden, um billige Schnitzel zu produzieren

Die Hauptproduktionsländer von PMSG liegen in Südamerika – dort v.a. Argentinien und Uruguay. Aber auch in Europa boomt das Geschäft: Island hat sich in den letzten Jahren zu einem neuen Hotspot der PMSG-Gewinnung entwickelt. Selbst in Deutschland gab es bis 2022 noch eine sogenannte Blutfarm.

Es werden Pferde, teilweise Wildpferde, in großen Herden gehalten und den trächtigen Stuten so viel Blut wie möglich abgenommen (mehrere Liter wöchentlich über rund elf Wochen²); viel mehr als bei nicht-trächtigen Tieren empfohlen wird. In der Tat gibt es keine Empfehlung für die Blutentnahme trächtiger Stuten – wahrscheinlich, weil man schlicht davon ausgegangen war, dass trächtigen Tieren sowieso keine großen Blutmengen wiederholt abgenommen würden. Es fehlen auch wissenschaftlichen Studien darüber, wie viel Blut man trächtigen Tieren abnehmen kann, ohne ihnen oder den ungeborenen Fohlen zu schaden. Es gibt aber Leitlinien für nicht-trächtige Tiere: 30 Tage Pause zwischen zwei Entnahmen. Diese Pausen werden in den PMSG-Farmen oft nicht eingehalten bzw. es gibt wiederum keine Dokumentation oder gar Überwachungspflicht hierzu. Vor allem in Südamerika gilt

¹ Argentinien | Ayacucho | Syntex-Farm | Blutfarmen zur Hormongewinnung. 16.4.2015. <https://www.animal-welfare-foundation.org/blog/argentinien-ayacucho-syntex-farm-blutfarmen-zur-hormongewinnung-2>

² Pferdeblut für die Schweinezucht: 5 Fakten zu Blutfarmen. 07.04.2017. [Pferdeblut für die Schweinezucht: 5 Fakten zu Blutfarmen | agrarheute.com](https://www.pferdeblut.de/5-fakten-zu-blutfarmen/)



die Annahme, dass unterernährte Stuten mehr PMSG im Blut enthalten, weshalb oft eine gezielte Unterversorgung der Tiere stattfindet.

Die wiederholte Blutentnahme stellt großes psychisches und physisches Leid für die Stuten dar. Durch die Belastung über ihre Grenzen hinaus erleiden viele Stuten eine Fehlgeburt oder es kommt zu systematischen Abtreibungen, da es für die Fohlen keine Verwendung gibt und die Stute so schnell wie möglich wieder trächtig werden soll.

PMSG gilt als tierisches Nebenprodukt und der Einsatz als Hormonpräparat unterliegt keiner Meldepflicht. In den Produktionsländern ist die PMSG-Gewinnung zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Deutschland gilt als einer der Hauptimporteure. Der Handel mit PMSG ist ein Millionengeschäft - 100 g PMSG-Hormon kosten über 1 Millionen Euro. Auch Tierärzt:innen verdienen hier mit. In Deutschland bieten drei Pharmaunternehmen PMSG an: Serumwerk Bernburg (Magdeburg), Ceva (Düsseldorf), Intervet (München).

Die tierquälerische Art und Weise der Tierhaltung und der Blutabnahme wurde von Tierschutzorganisationen vielfach recherchiert, dokumentiert und publik gemacht – und doch gibt es keine Verbesserung für die Stuten.

Einsatz in der konventionellen Schweinezucht – Profitmaximierung eines maroden Systems

Für die EU und für Deutschland gibt es keine genauen Daten über die verwendeten Mengen. Schätzungen zufolge wird PMSG in 10-30 % der Schweinezucht-Betriebe in Deutschland eingesetzt³.

Biobetriebe setzen kein PMSG ein bzw. in der Biolandwirtschaft ist der Einsatz des Sexualhormons untersagt.

Durch den Einsatz von PMSG wird eine Superovulation stimuliert, wodurch die Ferkelzahl pro Wurf gesteigert werden kann. Dies kann zu überzähligen Ferkeln führen, die von der Muttersau nicht ernährt werden können. Die lebensschwachen Tiere werden Kümmerer genannt und verhungern oft in der Abferkelbucht oder werden getötet. Eine Aufzucht per Hand dieser Kümmerer ist sehr zeit- und arbeitsintensiv und wird nur in seltenen Fällen durchgeführt. Der Einsatz zur weiteren Steigerung der Wurfzahlen erscheint daher aus Tierschutzgründen inakzeptabel, denn inzwischen wurden durch die selektierte Zucht so hohe Fruchtbarkeitsraten bei Sauen erreicht, dass dem eigentlich nicht mehr nachgeholfen werden müsste. Eine Änderung des Zuchtziels, hin zu ausgewogenen Würfen mit vitalen Ferkeln ist hier wünschenswert.

Noch bedeutender und das gängige Ziel des Einsatzes von PMSG ist die Synchronisation des Zyklus aller Sauen oder von einzelnen Gruppen in einem Betrieb. Somit können die notwendigen Schritte von der Besamung der Sau, der Geburt, der Kastration und Impfungen der Ferkel, sowie die Reinigung der unterschiedlichen Bereiche (Deck-, Warte- und Abferkelbereich), in einem Durchgang ausgeführt werden, was ökonomisch Vorteile mit sich bringt. Auch können durch den Einsatz von PMSG die Sauen nach einem Wurf wieder schneller in die Brunst (auch Rausche genannt) kommen und trächtig werden. Die Zeitspanne zwischen zwei Geburten wird somit verkürzt. Es ist sogar möglich, die Pubertät bei Jungsaunen unnatürlich früh zu

³ PMSG in der Sauenhaltung - Interview mit Nadine Henke. 5.10.2022.

<https://www.nutztierhaltung.de/schwein/sau-ferkel/management/interview-mit-nadine-henke-zum-einsatz-von-pmsg/ecg/>



induzieren, während andere Hormonpräparate erst bei zuchtreifen Tieren verwendet werden dürfen. Durch die erhöhte Ferkelerzeugung pro Zuchtsau entsteht laut PMSG-Anbietern ein geringerer ökologischer Fußabdruck und ökonomische Einsparungen.

Was ist daran also verwerflich?

Kurz gesagt macht der Einsatz von PMSG die Massenproduktion von Schweinefleisch noch günstiger. Wie der WWF in verschiedenen Studien wiederholt und im Detail dargelegt hat⁴, trägt ein System der industrialisierten Tierhaltung bzw. der übermäßige Fleischkonsum in Deutschland in ganz erheblichem Maße zur Klimakrise und dem Artensterben bei. Die Treibhausgasemissionen, die auf das Konto unserer Ernährungssysteme gehen, beläuft sich global auf ca. 1/3 der gesamten anthropogenen Emissionen⁵. Dazu gehören Kohlendioxid, das freigesetzt wird, wenn Regenwälder in Südamerika Sojamonokulturen Platz machen müssen, genauso wie Methanemissionen durch Wirtschaftsdünger (Gülle) oder Lachgasemissionen aus Ackerböden, die mit zu viel Stickstoff belastet sind.

Es ist absurd, die ökonomischen und ökologischen „Gewinne“ durch den Einsatz von PMSG den o.g. „Verlusten“ durch die industrielle Tierhaltung gegenüberzustellen. Die Bilanz ist eindeutig: PMSG macht ein aus Umweltsicht sehr schlechtes System nur ein kleines bisschen besser. Die zugrunde liegende Idee selbst ist abwegig: ein brüchiges System wie das der konventionellen Fleischproduktion in Deutschland, das sich, trotz aller finanzieller direkter oder indirekter Unterstützung in den letzten Jahrzehnten, ökologisch, ökonomisch und sozial (u.a. Tönjes-Skandale) im 'race to the bottom' befindet, helfen keine Hormonpflasterchen.

Versuche der Rechtfertigung

Rechtfertigungen in der Öffentlichkeit kommen selten von Landwirt:innen selbst. Im Gegenteil, viele Expert:innen in der Landwirtschaft äußern sich kritisch und fordern eine Abkehr von PMSG, so z.B. die Sauenhalterin und Tierärztin Nadine Henke⁶.

Die Pharmabranche ist hingegen allarmiert. In einem Artikel von Kristinn Hugason, Kommunikationsleiter des isländischen Pharmaunternehmens Ísteka, vom Oktober 2022 im isländischen 'Bauernblatt' (Bændablaðið) schreibt dieser:

„Und die Verwendung von Pferdeblut, die gesamte damit verbundene Industrie und vor allem das Endprodukt haben beide einen geringen ökologischen Fußabdruck und einen großen ökologischen Nutzen. [...] Die Verwendung des Hormons hat weltweit enorme Vorteile für die Umwelt und verbessert buchstäblich das Wohlergehen und Wohlbefinden der Tiere, in denen es verwendet wird. Auf diese Weise kann gezeigt werden, dass allein die Verwertung dessen, was Ísteka jährlich aus dem Hormon produziert und exportiert, bei der Synchronisierung des Rhythmus und der erhöhten Fruchtbarkeit zu Futtereinsparungen an Getreide in der Schweinefarm in Höhe von über einer Million Tonnen jährlich führt. [...] Bei reduzierter Fruchtbarkeit würden

⁴ WWF (2022). Fleisch: Folgen von Produktion & Konsum. <https://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/ernaehrung-konsum/fleisch/>

⁵ WWF (2022). Solving the Great Food Puzzle: 20 levers to scale national action. Loken, B. et al. WWF, Gland, Switzerland

⁶ PMSG in der Sauenhaltung - Interview mit Nadine Henke. 05.10.2022.

www.nutztierhaltung.de/schwein/sau-ferkel/management/interview-mit-nadine-henke-zum-einsatz-von-pmsg/ecg/



die Kosten für Platz, Energie und alle Arten von Einrichtungen steigen, mit den damit verbundenen Kosten und einem tieferen ökologischen Fußabdruck.“⁷

Dass dies so nicht stimmt, haben Wissenschaftler:innen bereits nachgewiesen. Sie können dem o.g. Effizienz-Argument zwar in der Theorie folgen, konnten aber wiederum in der Praxis keinen merklichen ökonomischen Gewinn durch den Einsatz von PMSG feststellen, nachdem sie PMSG-Betriebe mit solchen verglichen, die auf den Einsatz verzichteten [Prof. Axel Wehrend, Tiermediziner, Uni Giessen, im ZDF Doku Interview vom 5. Feb. 2023⁸]. Und natürlich geht es in dieser Debatte nicht um den ökologischen Fußabdruck der Blutfarmen, sondern das Tierleid, das dort systematisch verursacht wird! Genauso wenig steht in diesem speziellen Kontext das Wohlbefinden der Tiere im Mittelpunkt, denen PMSG verabreicht wird. Die „enormen Vorteile für die Umwelt“ sind theoretische Abstraktionsmodelle, die – wie die Wissenschaftler:innen der Universität Giessen bestätigen (s.o.) – so in der Praxis nicht messbar sind. Und schließlich krankt das System an sich, und wird durch Futtereinsparungen, die durch wenige Tage früher einsetzenden Brunstzyklus von Sauen, nicht „enorm“ verbessert. Viel wichtiger wäre es hier, auf heimische Futtermittel zu setzen anstatt auf Soja aus Entwaldungsgebieten – um nur ein Beispiel zu nennen.

PMSG reiht sich ein in die Geschichte von günstigem Fleischkonsum um jeden Preis.

Alternativen – es gibt sie

Eine Synchronisation der Zyklen von Zuchtsauen ist nicht per se schlecht, denn feste Gruppen sorgen für weniger Rankämpfe unter den Sauen und somit zu weniger Stress und Verletzungen – jedoch ist dies auch ohne den Einsatz von PMSG möglich. Das Leid der Stuten steht in keinem Verhältnis zu dem Verwendungszweck des Hormons und den eingesparten Kosten. Projekte der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2019-2021) zeigten, dass ein grundsätzlicher Verzicht von PMSG in konventionellen Betrieben bzw. Ferkelproduzenten möglich ist.⁹ Eine natürliche Brunstsynchronisation könnte beispielsweise durch zootecnische Methoden wie Eberstimulation erreicht werden. Auch eine gesunde und angepasste Ernährung, sowie Tiergesundheit und Tierwohlbefinden haben einen Einfluss auf die Fruchtbarkeit der Sauen. Hier entscheidend ist die genaue Tier-/Brunstbeobachtung und Erfahrung der Tierbetreuer:innen. Genau so funktioniert die natürliche Brunstsynchronisation auf Bio-Betrieben. Biotechnische Methoden sind die Brunst- oder Follikelstimulation durch synthetisch hergestellte Hormone wie Perforelin, Buserelin, Gonadorelin und Triptorelin. Für Buserelin konnte eine Trächtigkeitsrate von 92,3 % erreicht werden, welche nur 0,7 % unter der Trächtigkeitsrate für PMSG liegt¹⁰.

⁷ Positive Klimaeffekte der Verwendung von Pferdeblut. 14.10.2022 <https://www.bbl.is/skodun/lesendaryni/ja%CC%81kvaed-loftslagsa%CC%81hrif-blo%CC%81dnytja-af-hrossum> – Google Translate Übersetzung aus dem Isländischen.

⁸ Stutenfarmen – Pferdeleid für unser Schnitzel. 05.02.2023 <https://www.zdf.de/dokumentation/planet-e/planet-e-stutenfarmen--pferdeleid-fuer-unser-schnitzel-100.html>

⁹ „Alternativen zum PMSG/eCG-Einsatz in der Ferkelerzeugung“ Modell und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz in der Projektphase Wissen - Dialog - Praxis. https://www.mud-tierschutz.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Schulungsunterlagen/13-2022_PMSG_Vorlesung_Alternativen_eCG_Vet.pdf

¹⁰ Brunstsynchronisation mit PMSG – es gibt Alternativen 5.11.2017. www.wir-sind-tierarzt.de/2017/11/alternativen-zu-pmsg/



Freiwillige Selbstverpflichtungen, gesetzliche Vorgaben und Initiativen

Die EU-Kommission kennt das Problem bereits und wurde im Oktober 2021 aufgefordert, ein EU-weites Produktions- und Importverbot von PMSG zu beschließen - bisher vergeblich. Das Problem sei, dass Tierschutzbestimmungen der EU nicht für oder in den Ländern, wo PMSG gewonnen wird, gelten. Landwirtschaftsminister Özdemir hatte nachdrücklich die Aufnahme von Anforderungen im Sinne des Tierschutzes für die Herstellung von Tierarzneimitteln gefordert¹¹.

In der Schweiz wurde der Einsatz von PMSG bereits durch den Schweizer Bauernverband SBV seit dem 01.09.2022 für die Tierhaltung aller Tierarten verboten – „Wir wollen mit diesen Bildern von Blutfarmen nicht in Verbindung gebracht werden.“, so der Präsident Meinrad Pfister¹².

Auch die Tierschutzbeauftragten verschiedener Bundesländer (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein) haben sich jüngst diesem dem Thema angenommen, und forderten im Januar 2023 'zahlreiche rechtliche Änderungen, u.a. des Tierschutzgesetzes und der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, zur Verbesserung des Tierschutzes'. In ihrer fachlichen Stellungnahme, die sie anlässlich der Überarbeitung des Tierschutzgesetzes sowie der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung erarbeitet haben, fordern sie. u.a. ein 'Verbot, trächtigen Stuten, Blut abzunehmen, um hieraus das Hormon Pregnant Mare Serum Gonadotropin (PMSG) für den Einsatz zur Synchronisation der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere zu gewinnen'. Diese Stellungnahme haben sie dem für sie zuständigen Bundesministerium, d.h. dem BMEL, zukommen lassen¹³.

Mehrere Tierschutzverbände und Organisationen (z.B. die Animal Welfare Foundation, Peta Deutschland e.V., Deutscher Tierschutzbund, PROVIEH, Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V.) äußerten sich bereits wiederholt zu PMSG und riefen z.B. in Form von Petitionen zum Stopp des Einsatzes, oder zum Verbot der Zulassung des Mittels, auf.

Die deutsche Organisation Animal Welfare Foundation ist überzeugt, dass die europäische Produktion des Sexualhormons gegen EU-Recht verstößt, da Alternativmethoden, insbesondere hormonfreie, verfügbar sind.

Bis diese Verbote rechtlich umgesetzt und verpflichtend sind, könnten freiwillige Selbstverpflichtungen der Branchenbeteiligten, vor allem des Lebensmitteleinzelhandels, in Deutschland einen direkten Wandel der Nutztierhaltung bzw. einen Wandel hin zu Schweineaufzucht ohne PMSG-Einsatz bewirken.

¹¹ Tierschutzbeauftragte fordern zahlreiche rechtliche Änderungen, u.a. des Tierschutzgesetzes und der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, zur Verbesserung des Tierschutzes. Januar 2023
<https://msgiv.brandenburg.de/msgiv/de/beauftragte/landestierschutzbeauftragte/aktuelles/aktuelles-tierschutzbeauftragte/>

¹² Schweizer Schweinezucht verzichtet definitiv auf Stutenblut. 18.2.2022.
<https://www.srf.ch/news/schweiz/weniger-tierleid-schweizer-schweinezucht-verzichtet-definitiv-auf-stutenblut>

¹³ Tierschutzbeauftragte fordern zahlreiche rechtliche Änderungen, u.a. des Tierschutzgesetzes und der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, zur Verbesserung des Tierschutzes. Januar 2023
<https://msgiv.brandenburg.de/msgiv/de/beauftragte/landestierschutzbeauftragte/aktuelles/aktuelles-tierschutzbeauftragte/>



Für Konsument:innen, die nicht vollständig auf Fleisch verzichten wollen, gilt: solange es weder gesetzliche Verpflichtungen noch freiwillige Selbstverpflichtungen in der fleischerzeugenden und vermarktenden Branchen gibt, sollten sie zu zertifizierten Bio-Fleischprodukten greifen, denn nur dort ist durchweg gewährleistet, dass PMSG nicht zum Einsatz kommt.

WWF Forderungen

- Der WWF schließt sich den Vorschlägen der Tierschutzbeauftragten der Länder an, und fordert die Bundesregierung zu einem schnellstmöglichen 'Verbot, trächtigen Stuten, Blut abzunehmen, um hieraus das Hormon Pregnant Mare Serum Gonadotropin (PMSG) für den Einsatz zur Synchronisation der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere zu gewinnen' auf;
- Wir bitten Minister Özdemir, sich auch weiterhin persönlich für ein Verbot dieser tierquälerischen Praktiken in den Erzeugerländern stark zu machen;
- Darüber hinaus sollte die EU-Kommission umgehend ein EU-weites Produktions- und Importverbot von PMSG beschließen;
- Bis zu einer gesetzlichen Regelung fordern wir die fleischerzeugende und vermarktende Branche – also Landwirt:innen, fleischverarbeitende Unternehmen und den Lebensmitteleinzelhandel, sowie die Schweinezüchter- und andere landwirtschaftliche Interessenverbände in Deutschland auf, freiwillig auf den Einsatz von PMSG zu verzichten bzw. diesen einzufordern.